Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1886

30.10.1886 (No. 256)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. Oktober.

№ 256. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.


## Nicht-Amtlicher Theil.

**Karlsruhe**, den 29. Oktober.

Einer Meldung aus Nisch zufolge wurde am Mittwoch Mittag der neuernannte diplomatische Agent Bulgariens am serbischen Hofe, Dr. Stransky, in feierlicher Audienz empfangen. Die serbisch-bulgarische Vereinbarung, auf Grund deren der diplomatische Verkehr zwischen den beiden Ländern wieder aufgenommen worden ist, umfaßt folgende Verabredungen: Bulgarien räumt Bregova, welches bis zur Lösung der Frage durch eine gemischte Kommission neutral bleibt. Sollte die Kommission das streitige Territorium Serbien zuerkennen, so gibt Serbien prinzipiell seine Zustimmung, dasselbe gegen ein entsprechendes anderweitiges Grenzgebiet an Bulgarien abzutreten. Längstens in zwei Monaten erfolgt die Entsendung einer gemischten Kommission zur Prüfung der beiderseitigen Handelsbeziehungen. In sechs Monaten findet der Abschluß des Handelsvertrages statt; auch sollen bis dahin die gegenseitigen Handelsinteressen nach Möglichkeit gefördert werden. Bulgarien verbietet den serbischen Emigranten und Serbien den bulgarischen Emigranten, sich innerhalb 60 Kilometer von der Grenze anzusiedeln. Beide verpflichten sich gegenseitig, jede gegen das Nachbarland seitens der Emigranten gerichtete Aktion zu vereiteln. Bulgarien baut die Eisenbahn Wockarel-Sofia-Zaribrod bis zum Zeitpunkte der Vollendung der serbischen Bahnstrecke aus. Diese Vereinbarung tritt sofort in Kraft. Die Nachrichten Wiener Blätter über weitergehende gegenseitige Verpflichtungen Serbiens nud Bulgariens beruhen dagegen augenscheinlich auf Irrthum.

Die gestern an dieser Stelle angeführte Meldung, daß Frankreich betreffs des Zeitpunktes für die Räumung Egyptens keine Anfrage an die englische Regierung gerichtet habe, wird vom „Standard" bestätigt. Das dem Londoner Kabinet nahestehende Blatt versichert, der französische Botschafter Waddington habe von seiner Regierung keinen Auftrag, die egyptische Frage zur Diskussion zu bringen. Ein solcher Auftrag dürfte auch, nach den Aeußerungen des „Temps", nicht ertheilt werden. Der „Temps" unterzieht die Lage in Egypten einer ruhigen Betrachtung, in welcher er ausführt, daß, wenn Frankreich die Aufforderung an England richten wolle, für den Rückzug der Truppen aus Egypten einen bestimmten Termin anzugeben, es auch bereit sein müsse, diese Forderung gegenüber einer eventuellen Weigerung aufrecht zu erhalten und im äußersten Falle mit Waffengewalt zu unterstützen; es erscheint dem Blatte aber nicht zweifelhaft, daß keine Regierung und kein Parlament in Frankreich die Militärkräfte des Landes für einen solchen Zweck aufbieten möchte. Dieser Standpunkt des „Temps" findet nun zwar keineswegs in der Pariser Presse ungetheilte Billigung und namentlich die „République française" polemisirt gegen ihn; trotzdem ist es vorauszusehen, daß in der öffentlichen Meinung Frankreichs bald eine ruhigere Auffassung Platz greifen wird, nachdem die Versuche französischer Blätter, der egyptischen Frage eine neue Aktualität zu verschaffen, in den leitenden Kreisen der Republik gegenwärtig keinen Rückhalt finden.

In Sachen der **Ursprungszeugnisse** hat die spanische Generaldirektion der Zölle Folgendes bestimmt: Bis auf Grund eines gehörigen Studiums eine definitive Bestimmung wegen der Ursprungszeugnisse getroffen wird, sind der Zulassung derjenigen Ursprungszeugnisse keine Hindernisse in den Weg zu legen, welche den Zollämtern über Waaren vorgelegt werden, die aus einem Vertragslande kommen, vorausgesetzt, daß aus der von dem spanischen Konsul beglaubigten Bescheinigung derjenigen Behörde, welche das Ursprungszeugniß ausstellt, hervorgeht, daß vor der letzteren die Deklaration abgegeben worden ist, wonach die Waaren das Produkt oder die Fabrikation eines Landes sind, welches mit Spanien einen Handelsvertrag oder eine Handelskonvention mit der Meistbegünstigungsklausel, und somit Recht auf die Anwendung der zweiten Kolumne des Tarifes hat.

### Deutschland.

* **Berlin**, 28. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag um 1½ Uhr den Vorstand der Internationalen Gradmessungs-Konferenz, welchen der Kultusminister vorstellte, und unternahm eine Spazierfahrt. Außer den Mitgliedern des Bureau's der europäischen Gradmessung werden vom Kaiser heute voraussichtlich noch der bisherige Präsident der permanenten Kommission, General Ibanez (Spanien), sowie der designirte Direktor des Centralbureau's, Helmert-Berlin, empfangen werden. Der Kaiser beabsichtigt am 30. d. Mts. sich zur Jagd nach Hubertusstock zu begeben.

— Dem kommandirenden General des 6. Armeecorps, General v. Wichmann, dessen plötzlich erfolgter Tod gestern gemeldet wurde, widmet die „Nordd. Allg. Ztg." folgenden Nachruf:

Das vaterländische Heer hat wiederum den Verlust eines höheren Führers zu beklagen, der in voller Kraft und Frische, inmitten rastloser Berufsthätigkeit, von einem jähen Tode ereilt worden ist. An den Folgen eines heftig aufgetretenen Bronchialleidens, das schnell die edleren Organe in Mitleidenschaft zog, verstarb am Mittwoch, 27. Oktober, zu Breslau der General der Kavallerie Hermann v. Wichmann, kommandirender General des 6. Armeecorps. In dem Verewigten scheidet ein Offizier aus dem Leben, der mit aufopfernder Hingebung an die Pflichten des Standes eine hervorragende Begabung für die Truppenführung verband, und der neben glänzenden Leistungen, die er vor der Front der Reiterwaffe bethätigte, der er einige 20 Jahre hindurch angehörte, im Generalstab die ausgezeichnetsten Dienste leistete. General v. Wichmann wurde im Jahre 1820 geboren und im Jahre 1838 aus dem Kadettencorps dem 8. Kürassierregiment als Secondelieutenant zugewiesen. Als solcher nahm er 1849 an dem Feldzuge in Baden Theil, wurde 1851 zum Premierlieutenant und 1856 zum Rittmeister im 3. Kürassierregiment befördert. Vom Jahre 1857 bis 1860 leistete er Dienste als Adjutant der 15. und der 4. Division und ward dann, mittelst Avancements außer der Tour, 1861 als Major in das Westfälische Dragonerregiment Nr. 7 versetzt. In demselben Jahr erfolgte sein Eintritt in den Generalstab, in dem er in verschiedenen Wirkungskreisen Verwendung fand und namentlich als Adjutant dem Gouverneur von Berlin im Jahre 1864 an die Seite trat. Als der Krieg von 1866 ausbrach, wurde v. Wichmann zuerst mit der Führung des 2. Schlesischen Dragonerregiments beauftragt und dann alsbald zum Kommandeur desselben ernannt. Mit unverlöschlichen Zügen hat er seinen Namen in die Annalen der Geschichte dieses Feldzuges, durch sein tapferes Verhalten im Gefecht bei Nachod, eingetragen. Seinen tapfern Reiterschaaren voranstürmend, erhielt der damalige Oberstlieutenant v. Wichmann mehrere Säbelhiebe über den Kopf, welche ihn jedoch nur leicht verwundeten. In Anerkennung seines heldenmüthigen Benehmens verlieh ihm sein Kriegsherr huldvoll den höchsten militärischen Verdienstorden, den Orden pour le mérite. 1867 wurde v. Wichmann Oberst und noch in demselben Jahre dem Generalstabe aggregirt und zum Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps, dessen kommandirender General damals Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz war, ernannt. In dieser Stellung machte er den Feldzug 1870/71 mit Auszeichnung mit, erhielt außer zahlreichen fremden Kriegsdekorationen das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse und am 23. Mai 1871 mit der Generalstabsuniform als Kommandeur der 25. Kavalleriebrigade der großh. hessischen (25.) Division überwiesen, wurde er am 18. Januar 1872 zum Generalmajor befördert. Im Jahre 1877 übernahm v. Wichmann nach dem Tode weiland des Großherzogs Ludwig III. die Führung der großherzoglich hessischen (25.) Division und wurde am 25. September desselben Jahres unter Beförderung zum Generallieutenant zum Kommandeur dieser Division ernannt. Bei Uebernahme dieser Division durch den Prinzen Heinrich von Hessen erhielt v. Wichmann im Jahre 1879 das Kommando der 16. Division (Trier) und wurde von dort nach dem Abgange des kommandirenden Generals v. Tümpling im Dezember 1883 durch die Gnade und das Vertrauen Seiner Majestät des Kaisers und Königs an die Spitze des 6. Armeecorps gestellt, als dessen kommandirender General, vor Monatsfrist erst zum General der Kavallerie befördert, Excellenz von Wichmann nun durch den Tod dahingerafft ist. Als äußeres Zeichen der Huld und Anerkennung seines obersten Kriegsherrn schmückten außer dem Orden pour le mérite und der Rettungsmedaille am Bande, sowie zahlreichen in- und ausländischen Kriegsdekorationen, der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des königlichen Kronenordens die Brust des Generals.

— In der heutigen Bundesrathssitzung wurde beschlossen, den Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seeleute, der übrigens den Bundesrathsmitgliedern noch nicht behändigt war, dem Ausschuß zu überweisen und den dem Bundesrath vorgelegten Gesetzentwurf betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte an den Ausschuß zurückzuverweisen; ferner wurden zwei Rekurse wegen Amtsentsetzung, der eine von einem hiesigen Briefträger, der andere von einem Lehrer im Elsaß ausgehend, zurückgewiesen.

— Am nächsten Montag beginnen im Reichsamt des Innern unter Vorsitz des Staatsministers, Herrn v. Boetticher, die Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag. Von schweizerischer Seite sind zu diesen Verhandlungen nicht weniger als 14 Kommissare abgeordnet; aber auch die Zahl der deutschen Kommissare dürfte nicht gering sein. Außer den Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Reichsamts des Innern, des Reichs-Schatz- und Reichs-Justizamts werden ohne Zweifel auch die preußischen Ressortministerien, vor Allem also das Finanzministerium und das Handelsministerium vertreten sein. Endlich sind nach den Zollvereins-Verträgen Vertreter der an den betreffenden außerdeutschen Staat angrenzenden Bundesstaaten, in dem vorliegenden Falle abgesehen von den Reichslanden, also von Bayern, Baden und Württemberg, zuzuziehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, die Staatsbahnverwaltung würde mit denjenigen Privateisenbahnen, welche das jetzige Angebot ablehnen, überhaupt in keine Verhandlungen mehr eintreten.

— Ueber die Ausdehnung der Unfallversicherung, welche eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten

### Großherzogliches Hoftheater.

—r. **Karlsruhe**, 29. Okt. Fräulein Boch spielte gestern als Luise in „Kabale und Liebe" die erste größere Rolle am Karlsruher Hoftheater. Die junge Dame wird durch ihre Erscheinung auf solche größere Aufgaben geradezu hingewiesen; sie vermag durch ihre äußere Persönlichkeit das Bild einer Luise Millerin, eines Klärchen so trefflich wiederzugeben, daß es schade wäre, wenn diese glänzenden Mittel nicht eine zweckentsprechende Verwerthung im klassischen Drama fänden. Und auch wichtige innere Requisiten brachte die Darstellerin für die Luise mit: Verständniß und Temperament gehen ihr augenscheinlich nicht ab. Aber das vorhandene Material bedarf noch sehr der künstlerischen Durchbildung. Namentlich gilt dies vom Organ. Die Stimme entbehrt nicht der Kraft, aber sie muß eine größere Biegsamkeit gewinnen und die Darstellerin in den Stand gesetzt werden, sicher und mühelos diejenigen Töne anzuschlagen, deren sie für den Ausdruck der jeweiligen Empfindung bedarf. Fräul. Boch vergriff sich gestern nicht allein mitunter im Ton, sondern der Klang ihres Organs ist auch im Allgemeinen noch ein zu spröder und dunkler. Die Aussprache ist im Ganzen klar und korrekt und wir konstatiren das um so lieber, als die Deutlichkeit des Sprechens neulich beim Montgomery des Fräul. Boch in der Aufführung der „Jungfrau von Orleans" vermißt wurde; aber die Durchgeistigung und Beseelung der Rede muß noch eine vollkommenere werden. Hier tritt zumeist der Unterschied bei den zwei Darstellerinnen der Luise, welche unsere Bühne besitzt, zu Tage. Fräul. Gläser weiß ihr schönes, weiches Organ, dem ein ungewöhnlicher Schmelz eigen ist, vortrefflich zu verwerthen, es unterstützt sie auf das Sicherste und das leichte Anschmiegen des Tones an die Bedeutung und den Inhalt des dichterischen Wortes trägt viel dazu bei, ihren Leistungen eine so wohlthuende Innigkeit zu geben. Fräul. Boch wird zunächst ernste Sprachstudien machen müssen, wozu ihr gerade hier die Gelegenheit nicht fehlen kann. Dann wird auch das Spiel besser zur Geltung kommen. Fräul. Boch hat schon jetzt gute Bewegungen, denen freilich im Allgemeinen noch viel Konventionelles und Angelerntes anhaftet. Vor Allem muß die Haltung des Körpers eine freiere, natürlichere werden. Die Darstellerin hat eine Art, den Kopf zwischen die Schultern niederzudrücken, einzuducken, die bei der Anfängerin verzeihlich erscheinen mag, aber entschieden unschön ist. Daß die Gesten noch an einer gewissen Einförmigkeit leiden, daß eine größere Mannigfaltigkeit in die Geberdensprache kommen muß, hat sie mit jeder Dame, die noch im Anfang ihrer schauspielerischen Lehrjahre steht, gemeinsam. Da kann rastloser Fleiß und unverdrossene Uebung viel erreichen, wenn die geistigen Eigenschaften vorhanden sind, und daß diese nicht fehlen, glauben wir aus den Talentproben, die Fräul. Boch bisher gegeben hat, entnehmen zu dürfen. Die Steigerung des Ausdrucks, der wirksame Aufbau der Leistung, den man gestern noch vermißte, wird sich auch einstellen, wenn Rhetorik und Spiel erst an Farbe und Kraft gewinnen. Manche gut gedachte Stelle verfehlte gestern bei der Unzulänglichkeit des künstlerischen Könnens ihre Wirkung.

Fräul. Boch ist gestern als Luise im Allgemeinen freundlich aufgenommen worden und es liegt uns fern, diesen Eindruck abschwächen zu wollen durch nachträgliche kritische Bemerkungen; dieselben sollen vielmehr nur die Richtung andeuten, nur ein Wegweiser sein für die Bahnen, welche die Ausbildung des unläugbaren Talentes der jungen Dame einschlagen muß, um diese freundliche Aufnahme in immer wachsendem Maße sich für die Zukunft zu sichern.

In der Vertheilung der übrigen Rollen des Trauerspiels war gegen früher keine Veränderung eingetreten. Herr Winds stellte den Präsidenten mit guter Repräsentation dar; er charakterisirte den kalten Egoismus und die brutale Herzlosigkeit des Präsidenten in treffenden Zügen. Herr Wassermann gibt dem Wurm ein diabolisches Wesen, das sich in der Freude an der Durchführung einer infamen Intrigue äußert. Fräul. Bruch als Lady verschmilzt den Stolz, das Gefühl der Herzensvereinsamung, die Leidenschaft für Ferdinand und das brennende Verlangen, aus ihrer schmachvollen Stellung sich zu befreien, zu einem fesselnden Charaktergemälde. Herr Prasch gibt den Ferdinand mit schwärmerischer Leidenschaft. Herr Lange stellt den alten Miller in seiner Herzensbekümmerniß wie in seiner derben Geradheit überzeugend dar. Aber auch Herr Reiff als Hofmarschall verdient wegen der Durchführung seiner Rolle, die er in ihren wesentlichen Zügen richtig trifft, ohne der hier so nahe liegenden Versuchung zu einer Uebertreibung zu erliegen, vollste Anerkennung.

* (Vortrag.) Unter den Interpreten der Fritz Reuter'schen Dichtung nimmt Herr August Junkermann den ersten Rang ein und insbesondere ist es derjenige Künstler, der das Meiste zur Einführung des mecklenburgischen Dialektdichters in Süddeutschland gethan hat. Solche aus dem Geiste Fritz Reuter's herausgeschaffene Figuren voller Mark und Leben zu schaffen, wie Herr Junkermann es versteht, vermochte nur noch Theodor Schelper. Dem breiten mecklenburgischen Platt gewinnt er den Reiz des Ursprünglichen und Ungekünstelten, den Ausdruck naiver Empfindung ab; mit der ihm eigenen Feinfühligkeit der Auffassung findet er überall das Charakteristische der vom Dichter gezeichneten Gestalten heraus und mit der Kraft seines Darstellungstalentes läßt er diese Gestalten vor uns erscheinen. Wie herzerfrischend ist sein Inspektor Bräsig, wie ergreifend schlicht und lebenswahr stellt er den Müller Voß dar. Aber er bedarf nicht der äußerlichen Mittel der Schauspielkunst, nicht der Unterstützung durch die Geste, um uns die Bilder eines Bräsig oder Karl Habermann in der Fülle der Eigenart und der überzeugenden Natürlichkeit vorzuführen; es gelingt ihm dies auch als Vorleser der Reuter'schen Dichtungen. Daher bereitete er Allen, die am Mittwoch seiner im Rathhaussaale veranstalteten „Vorlesung aus Fritz Reuter's Werken" beiwohnten, einen aufrichtigen Genuß. Mit Recht vermeidet der Vorlesende solche Provinzialismen, die einem süddeutschen Publikum völlig unverständlich sein würden, und nimmt auch in der Aussprache Rücksicht darauf, daß seine Hörer mit der Sprache Fritz Reuter's großentheils wohl wenig vertraut sind; aber er thut dies, ohne das Kolorit und die Eigenart des Dialektes zu schädigen. Für seinen fein pointirten, fließenden Vortrag wurde dem Redner der lebhafteste Beifall zu Theil.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Reichstagssession bilden wird, entnehmen wir den „Berl. Pol. Nachr." Folgendes:

Es werden dem Reichstage neben der Unfallversicherung für Seeleute noch Entwürfe betreffend die Versicherung der Erdarbeiter und anderer bisher noch nicht berücksichtigter Gruppen von Arbeitern vorzulegen sein. Was die Unfallversicherung der Seeleute betrifft, die in der heutigen Sitzung des Bundesrathes zur Vorlage gelangte, so handelte es sich bei der Aufstellung dieses Entwurfs darum, trotz der erheblichen Schwierigkeiten den grundlegenden (berufsgenossenschaftlichen) Gedanken der Unfallversicherung festzuhalten und in solche Formen zu bringen, welche den bestehenden Verhältnissen in der Schifffahrt angepaßt sind. Die Verhältnisse in der Rhederei gestatten es nicht, für die Versicherung der Seeleute die Bildung von Berufsgenossenschaften der freien Entschließung der Unternehmer zu überlassen. Es ist vielmehr eine Zusammenfassung der gesammten Schifffahrtsbetriebe in eine Berufsgenossenschaft in Aussicht genommen, wobei kleine Schiffe unter 50 Kubikmeter Raumgehalt bis auf Weiteres an der Unfallversicherung nicht betheiligt sind. Einen weiteren abweichenden Punkt der Verhältnisse, der demzufolge der besonderen gesetzlichen Erwägung bedarf, liegt in der Fürsorge für Krankheitsfälle. Diese erfolgt für Seeleute nicht auf der Grundlage des Krankenkassengesetzes, also nicht unter dem Gesichtspunkte einer wesentlichen Beitragspflicht der Arbeitnehmer, sondern ausschließlich zu Lasten der Rheder. Der Gedanke liegt nahe, einen Ausgleich für die hierin im Vergleich zu den übrigen Arbeitgebern liegende Mehrbelastung der Rhederei zu suchen. Denn wenn deren Lage auch nicht so schlecht ist, wie sie manchmal geschildert wird, so bleibt sie doch immerhin, namentlich was die Segelschiffe anlangt, eine recht schwierige. Der Ausgleich wäre nun wohl durch Heranziehung der Seeleute zu den Kosten der Unfallversicherung zu suchen. Hierzu wird jedoch regierungsseitig bemerkt: „So gewichtig immerhin aber solche Erwägungen der Billigkeit und Wirthschaftspolitik auch sind, so konnten sie doch gegenüber dem Fundamentalsatze der Unfallversicherungsgesetzgebung, nach welcher die Fürsorge eine öffentlich-rechtliche, ohne Konkurrenz der Versicherten auszuübende Verpflichtung der Arbeitgeber ist, nicht entscheidend in's Gewicht fallen. Wenn ferner das Verhältniß der bestehenden Haftpflicht zu der Versicherungspflicht im allgemeinen in derselben Weise zu ordnen war, wie bei den bisher erlassenen Unfallversicherungsgesetzen, so waren doch die Wünsche der Rheder auf eine abweichende Ordnung der Materie für Kollisionsfälle als berechtigt anzuerkennen und demzufolge zu berücksichtigen. Bei Entwerfung der Bestimmungen über die Berechnung der Unfallsrente war in's Auge zu fassen, daß der Seemann in der Regel nur 10 Monate im Jahre beschäftigt ist, zwei Monate dagegen stille liegt. Die Belastung der einzelnen Betriebe soll in der Hauptsache auf einer Abschätzung der zum Betriebe erforderlichen Zahl an Schiffsmannschaft geregelt werden; jedoch ist die Aufstellung von Gefahrentarifen, sowie darüber hinaus der Berücksichtigung der größeren oder geringeren Gefährlichkeit des einzelnen Schiffes oder der einzelnen Fahrt dem Ermessen der Berufsgenossenschaft freigestellt. Die Ermächtigung zum Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften ist auch hier der Berufsgenossenschaft ertheilt. Bei der Vertretung der Seeleute sind die bisher bestehenden Seemannskassen und sonstigen Vereinigungen von Seeleuten berücksichtigt und die Heranziehung nichtaktiver schiffbefahrender Personen vorgesehen." Im Uebrigen schließt sich der Entwurf, wo es nur irgend thunlich war, eng an die bisherige Unfallgesetzgebung an, so namentlich auch in Betreff des Reichsversicherungsamtes, der Auszahlung der Entschädigungen durch die Post, der Rechtshilfe 2c.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 28. Okt. Im Herrenhaus beantragte von Schmerling die Einsetzung einer neungliedrigen Kommission zur Prüfung des vom Justizminister Frhrn. v. Prazak ertheilten Sprachenerlasses. Der Antrag wird geschäftsordnungsmäßig behandelt werden. — Die griechische Regierung richtete der „Presse" zufolge eine Note an die österreichische Regierung, worin sie erklärt, sie könne mit Rücksicht auf die Finanzlage Zollermäßigungen nicht gewähren; sie lehne daher den Tarifvertrag ab und schlage die Meistbegünstigung vor. — Das Leichenbegängniß des Grafen Beust hat gestern unter großer Betheiligung stattgefunden. Der Kaiser war durch den Obersthofmeister Prinzen Hohenlohe, der Kronprinz durch seinen Adjutanten vertreten. Ferner waren erschienen Erzherzog Karl Ludwig, Prinz von Sachsen-Weimar, Graf Kalnoki, Graf Taaffe, mehrere andere Mitglieder des Kabinets, die Spitzen der Hofämter und der Staatsbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses und des diplomatischen Corps. Die Leiche wurde nach erfolgter Einsegnung und einer von dem Oberkirchenrath Kanka gehaltenen Trauerrede nach dem protestantischen Friedhofe übergeführt und dort beigesetzt.

## Belgien.

**Brüssel**, 28. Okt. Bei der Neuwahl eines Deputirten für Brüssel an Stelle Vandersmissens wurde der Kandidat der vereinigten liberalen Parteien, Guillery, mit 4062 Stimmen, gewählt. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Anseele, erhielt 1014 Stimmen. Die kathol. Partei blieb von der Wahl fern.

## Frankreich.

**Paris**, 28. Okt. Der neue Botschafter in Petersburg, de Laboulaye, wird sein Amt Anfangs des nächsten Monats antreten. Er war früher Gesandter in Lissabon und von 1875 bis 78 erster Sekretär in Petersburg, kennt somit bereits die Verhältnisse in der russischen Residenz. — Der Ministerrath genehmigte den vom Ausschuß vorgeschlagenen Zuschlag zum Getreidezoll von 5 Frcs. — In einer Unterredung mit Abgeordneten über den Antrag Dellisses auf Kündigung des Handelsvertrages mit Italien erklärte Freycinet, er sei persönlich dieser Kündigung, die er für unnöthig halte, abgeneigt; auch sei er überzeugt, daß diese auch in Italien beantragte Kündigung dort von der Kammer verworfen werden würde, dies um so mehr, da die Verhandlungen über den neuen Schifffahrtsvertrag zwischen Frankreich und Italien dem Abschlusse nahe seien. Wenn in der Deputirtenkammer der Antrag Dellisses zur Sprache käme, werde er Ueberweisung desselben an den Ausschuß, der den neuen Schifffahrtsvertrag zu prüfen habe, verlangen. — Der Senat hielt heute eine kurze Sitzung; zum Schluß erklärte Präsident Leroyer, es stände nichts auf der Tagesordnung. Gewöhnlich würden die außerordentlichen Sitzungen zur gründlichen Berathung des Budgets anberaumt; aber die Deputirtenkammer befinde sich noch nicht in der Lage, dem Senat das Budget zu übergeben, wie das leider nur zu oft der Fall sei. Leroyer setzte hinzu: Ich mache diese Bemerkung, ohne Kritik üben zu wollen, aber ich glaube die Ansicht des Senats kundzugeben, indem ich diese Bemerkung ausspreche. Dann erfolgte die Vertagung bis zum 4. November. — Die Deputirtenkammer hat die Berathung der Vorlage über den Primärunterricht beendigt und den Gesetzentwurf, wonach der Unterricht in allen Primärschulen durch Laien zu ertheilen sei, mit 316 gegen 157 Stimmen angenommen. Hierauf vertagte sich die Kammer gleichfalls auf den 4. November. Der Budgetausschuß hat die Kreditforderung von 200 Millionen für Schiffsbauten nicht bewilligt, sondern beschlossen, erst die Frage wegen der beantragten Jahreszahlungen zu prüfen. Marineminister Aube soll mit diesem Beschlusse nicht einverstanden sein. — Nach einer vom Ministerium des Innern angefertigten Statistik betrug am 10. Februar die Zahl der in den öffentlichen Elementarschulen eingeschriebenen Kinder 4,503,130, wovon 3,936,086 anwesend waren. Die Privatelementarschulen zählten 1,077,857 Kinder. Die Zahl der öffentlichen Schulen betrug 66,323, sie haben sich seit dem Vorjahre um 527 vermehrt. Privatelementarschulen gab es 13,042 oder 142 mehr als im Vorjahre.

— Der „Temps" veröffentlicht einen längeren Artikel, in welchem er davor warnt, wegen Egyptens sich in ein Abenteuer einzulassen. Eine Aufforderung an England, Egypten zu räumen, wäre ein falscher Schritt, wenn er sich nicht im gegebenen Augenblick in eine Sommation verwandeln soll, und eine Sommation sei der Krieg. In einem Kriege mit England stände aber Frankreich allein. Ein solcher Krieg habe keinen Zweck, denn er brächte doch nicht Egypten in den Besitz Frankreichs; er wäre aber gehässig, da er den Bruch einer wahrhaft politischen Allianz herbeiführte und Frankreich in die seltsamsten Verhältnisse zum Osten Europas brächte. „Setzen wir hinzu: ein solcher Krieg ist unmöglich, denn wir können uns keinen Minister vorstellen, der eine Erklärung dieser Art in das Parlament bringen, kein Parlament, das ihr zustimmen, und kein demokratisches Land, das seine Militärkräfte zu einem solchen Dienst verwenden würde."

## Spanien.

**Madrid**, 25. Okt. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Das neue Kabinet ist bis jetzt elfmal zu Berathungen zusammengetreten, ohne daß die öffentliche Meinung durch eine der früher üblichen amtlichen Mittheilungen über den Gegenstand derselben aufgeklärt worden wäre; seitdem am Vorabend der Begnadigung Villacampas durch eine falsche Auslegung dieser amtlichen Auslassungen die Nachricht von der Begnadigung der Meuterer verfrüht bekannt wurde, haben die Minister beschlossen, über ihre Berathungen strenges Schweigen zu beobachten. Thatsache ist, daß durchgreifende Reformen im Militärwesen zur Verhütung aufrührerischer Umtriebe ausgearbeitet und eine politische Polizei eingeführt wird, zu deren Einrichtung deutsche und französische Muster herangezogen werden. Den Cortes, welche am 18. November eröffnet werden, sollen sogleich die bezüglichen Entwürfe zur Annahme vorgelegt werden. Zugleich mit ihnen wird die Geschwornenreform und vielleicht die Civilehe zur Berathung kommen. Das allgemeine Wahlrecht hat vorderhand wenig Aussicht.

## Großbritannien.

**London**, 28. Okt. Wie der „Standard" erfährt, brachte Herr v. Waddington von Paris keine besonderen Instruktionen betreffs der egyptischen Frage mit. — Der Polizeivorsteher der City, Fraser, hat, wie telegraphisch gemeldet, an den Sekretär der sozialdemokratischen Vereinigung ein Schreiben gerichtet, in welchem er anzeigt, daß er mit Ausnahme des Lordmayors-Aufzuges keinem Zuge gestatten werde, am 9. November die Straßen der City zu benutzen. Die sozialdemokratische Vereinigung soll nun beabsichtigen, in einem Antwortschreiben an Fraser nach den rechtlichen Gründen zu fragen, aus denen die Kundgebung untersagt wird. — Ab und zu liest man von Versuchen, das parlamentarische Leben Englands von der überlieferten Scheidung der Parteien in Tories und Whigs frei zu machen und neue, aus den Forderungen der Zeit hervorgegangene Parteigebilde an Stelle jener vielfach überlebten Formation zu stellen. Ueber eine neue politische Partei telegraphirt der Londoner Korrespondent des Dubliner „Freeman's Journal": „Ich erfahre, daß Herr Chaplin Schritte thut zur Bildung einer unabhängigen Partei im Parlamente, die in gewissem Grade jener der in die Opposition getretenen Tories ähnlich ist, die sich zur Zeit der Aufhebung der Korngesetze unter die Führerschaft von Lord George Bentinck stellte. Wie ich benachrichtigt werde, hat Herr Chaplin unter den ländlichen Tories bereits ausgedehnte Werbungen unternommen und soll sich mit dem Resultat seiner Bemühungen höchlich zufrieden erklärt haben." Indessen wird es doch noch abzuwarten sein, ob diese Bestrebungen einen nachhaltigeren Erfolg haben als viele frühere. — Ueber die „Angelegenheiten im Basuto-Land" hat das Kolonialamt soeben ein neues Blaubuch erscheinen lassen. Dasselbe enthält u. a. eine vom 23. September datirte Depesche des Kolonialministers Stanhope an den Generalgouverneur der Kapkolonie, Sir Herkules Robinson, worin Ersterer seiner Befriedigung über die in den Zuständen von Basuto-Land eingetretene wesentliche Besserung Ausdruck gibt. Am Schlusse heißt es: „Ich bin insbesondere erfreut, zu erfahren, daß das Basuto-Volk die Gewohnheit des übermäßigen Trinkens, welches seine Raçe zu vernichten drohte, in großem Maßstabe aufgegeben hat; es hat eine fast beispiellose Macht von Selbstbeherrschung bewiesen, indem es den Behörden seine Mitwirkung in Betreff des Verbots des Verschleißes von berauschenden Getränken lieh und bereitwillig auf deren Genuß verzichtete." Im Weiteren bemerkt die Depesche, daß die einzige ernste Schwierigkeit im Basuto-Land, die noch der Behandlung bedürfe, die Zustände an der Grenze der Orange-Freistaaten bilden. — Auf der Staatswerft in Pembroke fand der Stapellauf der für die britische Kriegsmarine gebauten neuen Zwillingsschraubenkorvette „Forth" statt. Das Schiff ist gänzlich aus Stahl hergestellt, hat eine Länge von 300 Fuß und eine Breite von 46 Fuß, sowie Maschinen von 3800 Pferdekraft. Die Ausrüstung besteht aus 20 achtzölligen Kanonen, einer Gardener und einer Nordenfeld-Kanone und 18 Whitehead'schen Torpedos. Es erhält eine Besatzung von 250 Mann.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 28. Okt. Der König, Prinz Waldemar und die Prinzessin Marie sind in voriger Nacht auf dem „Dannebrog" nach Lübeck abgereist. Der König wird sich nach Gmunden, Prinz Waldemar und Prinzessin Marie nach Ballenstädt begeben. Später wollen sie nach Südfrankreich reisen, um den Herzog und die Herzogin von Chartres zu besuchen. — Der Ausschuß des Folkethings empfahl einstimmig die unveränderte Annahme der Vorlage betreffs der theilweisen Konvertirung der Staatsschuld. Neun Firmen, welche die Konvertirung übernahmen, verpflichteten sich für je 1/9 des Betrages ohne Solidarität.

## Bulgarien.

**Sofia**, 28. Okt. Die Sensationsnachricht, die bulgarische Regentschaft beabsichtige, in nächster Zeit die militärischen Urheber des Komplotts gegen den Fürsten Alexander hinrichten zu lassen, entbehrt nach zuverlässigen Erkundigungen jeder Begründung. Der bulgarische Kriegsminister versichert im Gegentheil, daß nicht einmal ein Tag zur Verhandlung anberaumt sei; die Voruntersuchung habe überhaupt seit dem letzten Monat keine nennenswerthen Fortschritte gemacht. — Die Verschwörer in Lompalanka, an deren Spitze der Kommandant dieser Stadt stand, gedachten sich, dem „Standard" zufolge, mit Hilfe der Miliz der Regenten und Minister zu bemächtigen und dieselben in einem Dampfer donauabwärts nach Reni zu schaffen. Der Kommandant von Lompalanka zog einen Offizier der Widdiner Garnison in's Vertrauen, dieser erschien auch mit etlichen Kompagnien, nahm aber den Kommandanten, der Verbündete vor sich zu sehen glaubte, gefangen.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 26. Okt. Sir William White, der Botschafter Englands, ist heute hier an Bord eines Privatdampfers von Salonichi eingetroffen und von dem Personal der englischen Botschaft empfangen worden. Sir William hat sich bereits zu Said Pascha begeben, um demselben den Text der in den freundlichsten Ausdrücken abgefaßten Botschaft der Königin an den Sultan mitzutheilen.

## Birma.

**Rangun**, 26. Okt. Eine Expedition unter Führung des Mr. Burgeß wird nächstens nach den Shan-Staaten aufbrechen, um eine Unterredung mit dem Woon Tho Tsawbwa zu haben. Der Letztere soll 10,000 Soldaten in seiner Hauptstadt versammelt haben, welche von starken, mit Kanonen besetzten Schanzen umgeben ist. — Mr. R. Pilcher, welcher als britischer Kommissär nach den Shan-Staaten gesandt werden sollte, ist gestorben. — Die hiesigen Birmanen sind der Meinung, daß es unmöglich sein wird, das Land unter drei oder vier Jahren zu unterjochen, und sie glauben, daß es einer starken Okkupationsarmee zu diesem Zwecke bedürfen wird.

---

# Zeitungsstimmen.

Ueber den **Grafen v. Beust** schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": „Man kann den Grafen Beust als einen bewußten Vertreter der diplomatischen Kunst und Geschicklichkeit einer längst vergangenen Zeitepoche betrachten, als einen gewandten und überzeugten Träger jener Kabinetspolitik, welche noch bis in die Anfänge dieses Jahrhunderts hineinreichte und deren Meister den Geist des europäischen Staatswesens damals lange in ihrem Bann zu halten wußten. Unablässig bemüht, diese Art Politik in die Neuzeit mit hinüberzunehmen und dieselbe auch inmitten völlig veränderter, auf ganz andere Grundlagen gestellter politischer Systeme zur Geltung zu bringen, gerieth er mit seinen Anschauungen und Bestrebungen in immer schärferen Gegensatz zu den Entwickelungen des realen politischen Lebens. Es ist im gegenwärtigen Augenblick noch zu früh, um ein abschließendes Urtheil über den Verblichenen nach der Stellung, die er im öffentlichen Leben eingenommen, nach der Rolle, die er in der Geschichte der letzten Jahre gespielt, zu fällen."

Unter der Ueberschrift **„In Europa oder in Asien?"** bringt die russische „St. Petersburger Zeitung" einen Artikel, in welchem sie sich gegen den Gedanken ausspricht, daß Rußland seine Aufmerksamkeit ganz und voll Mittelasien zuwende, was, wie sie meint, den Wünschen Deutschlands und Oesterreichs, nicht aber den Interessen Rußlands entspreche.

„Für Rußland ist vor Allem wichtig, sich von dem Drucke zu befreien, dem es durch das österreichisch-deutsche Bündniß ausgesetzt ist, das sich als einziger und mächtiger Widerstand seinem Einfluß auf die Slavenwelt gegenüberstellt. So lange dieses Bündniß über Rußland und den Osten herrscht, wird die Neigung der Slavenwelt zu Rußland stets auf eine andere Seite abgelenkt werden. Keine englischen Strömungen können in der slavischen Welt Funken geben, wenn sie nicht durch österreichische Drähte geleitet werden, und entgegengesetzt kann kein Sieg Rußlands über die englische Politik unsere Sache um ein Haar breit auf der Balkanhalbinsel fördern, so lange Deutschland Oesterreich in seiner Rolle als große slavische Macht stützen wird."

Sie schließt ihre Betrachtung mit den Worten:

„Wir haben nie daran gezweifelt und zweifeln auch jetzt nicht daran, daß die Enthaltsamkeit Rußlands von einer Einmischung mit bewaffneter Hand in die bulgarischen Angelegenheiten von einer tiefen Staatsweisheit eingegeben worden. . . . . Der Ausgang aber, den uns die österreichisch-deutsche Politik aufdrängen will, wenn sie uns in den Kampf mit England nach Asien schickt,

scheint uns durchaus unvortheilhaft für unsere politischen Zwecke. Nicht deßhalb haben wir uns einer thätigen Rolle auf der Balkanhalbinsel zu begeben, um in den asiatischen Steppen dafür einen Ersatz zu suchen und, in scharfe Konkurrenz mit England gerathend, Deutschland und Oesterreich die volle Herrschaft über Europa und das Slaventhum zu überlassen. Nein, das Ziel unserer Zurückhaltung muß ein ganz anderes sein. Wir müssen unsere Kräfte bewahren und zusammenhalten, um mit Hilfe derselben unsere Forderungen an die verbündeten Kaiserreiche kräftig unterstützen zu können. Der einzig sichere Erfolg, der für uns in Aussicht ist, kann nur in Wien und Berlin errungen werden. Wenn wir unsere Bedeutung auf der Balkanhalbinsel wieder erringen wollen, müssen wir den dortigen Einfluß Oesterreichs brechen, der sich auf die deutsche Freundschaft stützt. Dieses ist das unmittelbarste und in der öffentlichen Meinung populärste Ziel, dem nachzustreben Rußland keine Opfer zu scheuen hat. Es ist dieses der einzige Weg, auf dem die britischen Intriguen an der Wurzel vernichtet werden können. Die Friedensliebe Rußlands ist bekannt und es ist gegenwärtig mehr als je kriegerischen Plänen fern; es muß aber zeigen, daß es sehr gut steht, wo der Knoten der Situation liegt, und daß es bereit ist, ihn zu zerhauen, wenn man ihn nicht lösen will. Es ist übrigens nicht zu bezweifeln, daß er sich in einem solchen Falle von selbst lösen wird."

## Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe**, den 29. Oktober.

Gestern empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Königlich Bayerischen Generallieutenant Ritter von Safferling, Präsident des Generalauditoriats, bisher Kommandeur der Königlich Bayerischen Besatzungsbrigade in Metz, welcher sich bei Seiner Königlichen Hoheit von dieser Stellung abmeldete.

Heute nahm der Großherzog die Meldung folgender Offiziere entgegen: des Hauptmann Bliedung, Kompagniechef im 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 76, bisher im Generalstab der 29. Division; des Hauptmann Zenkner, Batteriechef im 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30; des Premierlieutenant Voigt vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15, bisher Adjutant der 14. Feld-Artillerie-Brigade.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta gedenkt morgen Allerhöchstihren Aufenthalt in Baden-Baden zu beschließen und nach Koblenz abzureisen. Auch gestern Abend waren Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit der Königin von Sachsen zum Thee bei ihrer Kaiserlichen Majestät.

---

: (Neue Telegraphenanstalt.) Am 1. November wird in Eppelheim in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichstelegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

* (Eisenbahnlinie Hausach—Schiltach.) Der heutigen Nummer d. Bl. legen wir für unsere Abonnenten ein Deckblatt zu unserer Ausgabe des Winterfahrplanes der Großh. Badischen Eisenbahnen bei. Dasselbe verzeichnet die am 4. November d. J. auf der Strecke Hausach—Wolfach—Schiltach zur Einführung gelangenden Zugverbindungen.

* (Konzert.) In dem am 3. November hier stattfindenden Konzert von Pablo de Sarasate werden wir Gelegenheit haben, neben diesem Violinheros eine Pianistin von außerordentlicher Bedeutung, Frau Berthe Marx aus Paris, kennen zu lernen. Eine Grazer Kritik aus letztverflossenem Winter läßt sich über die Leistungen von Madame Marx und ihr künstlerisches Zusammenwirken mit Sarasate in folgender Weise aus: „Frau Berthe Marx ist eine bedeutende Künstlerin; zu ihren vielen Vorzügen gehören vor Allem große Klarheit und plastische Ruhe. In allen ihren Vorträgen, bei der Wiedergabe der älteren wie neuen Meister bewährte sich ihre vorzügliche Technik und geschmackvolle Auffassung. Schubert's Fantasie für Pianoforte und Violine mit den Variationen über das Thema des Liedes: „Sei mir gegrüßt" entfaltete in der Ausführung durch Herrn Sarasate und Frau Marx alle Reize, mit welchen der Komponist sie so reichlich ausgestattet hat; doch leuchteten dieselben in der alle Nuancen mit wunderbarer Fertigkeit und feinstem Verständnisse bringenden Wiedergabe durch beide Konzertanten in seltenem Glanze."

≙ **Heidelberg**, 28. Okt. (Bürgerausschußsitzung. — Stadtrathsbeschluß.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Bürgerausschußsitzung in der Aula der Realschule standen folgende zwei Angelegenheiten: (Bewirthschaftung des Kohlhofgutes und die Hieb-, Kultur- und Wegbauvorschläge des Stadtwaldes für 1887. Das städtische „Kohlhofgut" wurde bisher in Pacht vergeben, man kam jedoch zu der Ueberzeugung, daß das Anwesen, wenn es nicht rationeller betrieben wird, sich allmählich entwerthe und man zu anderer Bewirthschaftung greifen müsse. Ein vom Direktor der Großh. Obstbaumschule, Hrn. Nerlinger zu Karlsruhe, ausgearbeitetes Gutachten ging dahin, die Wirthschaftsgebäude an einen gediegenen Restaurateur zu verpachten, während Wiesen, Ackerland 2c. von der Stadt selbst bewirthschaftet werden solle, und zwar unter der Leitung eines tüchtig geschulten Landwirths. Dieses Gutachten lag in Form stadträthlichen Antrags der Sitzung vor: „Man wolle 1) genehmigen, daß die Gastwirthschaft auf dem Kohlhof mit den dazu gehörigen Gebäuden sowie mit 272 ar 81 qm Wiesen und 302 ar 13 qm Ackerfeld besonders verpachtet werde; 2) zustimmen, daß von dem übrigen Areal des Kohlhofguts 2349 ar 79 qm Felder und Wiesen in Wald umgewandelt werden; 3) sich damit einverstanden erklären, daß 803 ar 44 qm als Wiesen erhalten bleiben sowie 1390 ar 41 qm Ackerfeld in Wiesen umgewandelt werden, und dafür einen in den nächsten Voranschlag aufzunehmenden Kredit von 2000 M. bewilligen; 4) die in Aussicht genommenen Obstbaumpflanzungen auf dem Kohlhofgut gutheißen, sowie dafür einen Kredit von 6600 M. gewähren, welcher auf die Jahre 1887, 1888 und 1889 mit je 2200 M. zu vertheilen ist; 5) die Anstellung eines städtischen Wiesen- und Obstbaumwarts mit freier Wohnung auf dem Kohlhof und einem Jahresgehalt von 1200 Mark genehmigen." Der Antrag wurde nach einigen Auseinandersetzungen mit 73 gegen 8 Stimmen angenommen. Einstimmig und ohne Diskussion fand der zweite Gegenstand der Tagesordnung seine Annahme. Nach dem betr. Berichte werden für 1887 5660 Festmeter zum Hiebe beantragt, wofür neben den Nebennutzungen etwa 50,640 M. veranschlagt sind, welchen ein Gesammtaufwand von etwa 34,850 M. gegenüberstehen, so daß aus den städtischen Waldungen ein Reinertrag mit etwa 15,790 M. bevorsteht, ohne die betr. Jagdgefälle. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Vorschlage, wie oben bemerkt, einverstanden. Ehe dieselbe aus einander ging, nahm Herr Kreisschulrath Strübe Veranlassung, in dieser ersten Tagung nach den Jubiläumsfeierlichkeiten Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilckens warme Worte der Anerkennung zu zollen für die rühmenswerthe Thätigkeit und Umsicht, mit welcher Herr Wilckens alle Schwierigkeiten zu überwinden gewußt. Der Redner forderte die Versammlung auf, als Zeichen des Dankes sich zu erheben, was unter allseitigem Beifall geschah. Herr Wilckens dankte in verbindlichen Worten und sprach den Wunsch aus, man möge nicht auf den Lorbeeren des Jubiläums ausruhen, sondern auch fernerhin, Jeder in seiner Weise, die Kräfte für eine segensreiche, gedeihliche Entwickelung unserer Stadt einsetzen. — Von den Beschlüssen aus der letzten Stadtrathssitzung sind u. A. von Interesse, daß eine besondere Kommission gewählt werde aus Vertretern des Stadtraths, des Ortsgesundheitsraths und der Metzgerinnung, sowie aus Bausachverständigen und dem Bezirksthierarzt, die mit den Vorarbeiten zur Erbauung eines neuen Schlachthauses betraut werde; ferner sollen Verhandlungen wegen des Durchbruchs der Friedrichstraße nach der Leopoldstraße mit denjenigen Besitzern angrenzender Liegenschaften angeknüpft werden, welche an diesem Durchbruche ein besonderes Interesse haben behufs Leistung angemessener Vorausbeiträge zu den Kosten des Unternehmens.

⊙ **Offenburg**, 28. Okt. (Weinverkäufe. — Märkte.) Die Vorräthe an „neuem Rothen" sind ziemlich rasch geschmolzen, weniger rasch geht der „Weiße" ab. Im benachbarten Zell stiegen die Preise von 100 M., die anfangs bezahlt wurden, bis auf 130 bis 135 M., für Weißen werden 60 bis 75 M. verlangt. — Diesjähriger Tabak wurde in Orschweier schon am 18. d. M. abgehängt und zu 25 M. sämmtlich verkauft. — Auf dem Schweinemarkt wurden am 16. d. M. 350 Stück aufgefahren, darunter 8 Läufer von 50 bis 60 Pfund, aus 20 Ortschaften in 35 Sendungen der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg und Wolfach. Der Geschäftsgang war lebhaft. Für das Paar Läufer zahlte man 50 bis 60 M., für das Paar Ferkel 14 bis 22 M. — Am Markttage des 23. Oktober d. J. wurden in der hiesigen Fruchthalle 262 Zentner Frucht (gegen 423 am 16.) eingeführt. Verkauft wurden sämmtliche Vorräthe, und zwar 72 Zentner Weizen zu dem Mittelpreise von 9 M. 30 Pf. für den Zentner (gegen 9 M. 25 Pf. am 16.), 62 Zentner Halbweizen zu 7 M. 45 Pf. (gegen 7 M. 50 Pf. am 16. d. M.), 31 Zentner Korn zu 7 M., wie das letztemal, 37 Zentner Hafer zu 6 M. 35 Pf. (dem gleichen Preise wie am 16.), 60 Zentner Gerste zu 7 M. 30 Pf. (gegen 7 M. am letztenmale).

l. **Lahr**, 27. Okt. (Handelskammer.) Die gestrige Plenarsitzung der Handelskammer beschäftigte sich hauptsächlich mit der von der Reichsregierung aufgeworfenen Frage, ob für die Cigarrenfabrikation aus sittlichen und gesundheitlichen Rücksichten der Erlaß besonderer gemeinsamer Vorschriften in Bezug auf den Betrieb, die Beschaffenheit der Arbeitsräume, die Beschäftigung und das Zusammenarbeiten jugendlicher Arbeiter mit Erwachsenen 2c. auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung zu empfehlen sei. Die Kammer erörterte und genehmigte einstimmig einen im Benehmen mit Fachmännern verfaßten Entwurf eines Berichtes an die Hohe Regierung, womit letztere gebeten wird, sich gegen den Erlaß solcher Bestimmungen von Reichswegen auszusprechen, da, wie die Erfahrung lehre, die Betriebsverhältnisse in unserer Cigarrenfabrikation solche keineswegs nöthig erscheinen lassen und die Handhabung der bestehenden Vorschriften durch die Landesregierungen und die Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden vollständig ausreiche, um befriedigende Zustände herbeizuführen und zu erhalten. Die gesetzlich vorgeschriebenen Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur Handelskammer werden im Laufe des k. M. stattfinden.

≌ **Vom Bodensee**, 28. Okt. (Witterung. — Hopfenhandel. — Viehexport. — Getreideverkehr.) Der trüben und nebligen Witterung der letzten Tage ist heute ein wolkenloser Himmel bei steigendem Luftdruck — 765 mm — gefolgt, und die Temperatur hat Mittags eine Höhe von + 7 Gr. R. erreicht. Die gegenwärtige Trockenheit kommt dem Abschluß der Weinlese sehr zu statten. — In Stockach ist dieser Tage eine Parthie neuer Hopfen zum Preise von 55 M. per Zentner nach dem badischen Unterlande verkauft worden. — Der jüngste Vieh- und Schafmarkt zu Möhringen war äußerst stark befahren. Es wurden 62 Schafheerden mit 8000 Stück, sowie 800 Stück Rindvieh und 250 Schweine zugetrieben. Von dem Schafmarkt ist zu verzeichnen, daß Pariser Händler etwa 30 Heerden aufkauften, Schafe galten 28—40 M., Lämmer 28—32 M. per Paar, Fetthämmel 40—56 M. per Paar. Auf dem Viehmarkte entwickelte sich ein äußerst reger Handel; Jungvieh ist derzeit die begehrteste und bestbezahlte Waare; die anwesenden württembergischen Händler machten hierin bedeutende Einkäufe. Ochsen wurden mit 220 bis 420 M., Kühe 150—360 M., Kalbinnen 200—330 M., Jungvieh 80—180 M. per Stück bezahlt. — Auf dem letzten Markte zu Hilzingen belief sich das verkaufte Quantum von Weizen auf 97 Dztr. und von Gerste, die in jener Gegend gut geräth, auf 148 Dztr. Auf dem Markte zu Löffingen wurden 28 Ztr. altes Korn und 20 Ztr. Neukorn verkauft. Letzteres galt 9 M., ersteres bis zu 10 M. 70 Pf. pro Ztr. Auf dem Markte zu Saulgau wurden 606 Ztr. Korn, 7 Ztr. Roggen, 1978 Ztr. Gerste und 164 Ztr. Hafer verkauft. Der Mittelpreis für altes Korn war 9 M. 45 Pf., Roggen, Gerste und Hafer erfuhren einen Aufschlag. In Freiburg betrug der Gesammtverkauf an Cerealien auf dem letzten Markt 13,328 Kilo, Weizen stieg bis zu 19 M. 50 Pf., Halbweizen bis zu 16 M., Hafer bis zu 14 M. 35 Pf. und Roggen bis zu 14 M. 50 Pf. per hundert Kilo. In Ravensburg wurden 564 Ztr. Korn (altes) 76 Ztr. Neukorn, 136 Ztr. Weizen (welcher um 17 Pf. aufschlug), 32 Ztr. Roggen, 328 Ztr. Gerste und 678 Ztr. Hafer verkauft.

## Theater und Kunst.

* (Großh. Hoftheater.) Die Generaldirektion wird zwar auch in diesem Winter eine Reihe von Sondervorstellungen zu halben Eintrittspreisen veranstalten, wird aber — gestützt auf die während der verflossenen Jahre gesammelten geschäftlichen Erfahrungen — ein Abonnement auf diese Vorstellungen nicht eröffnen. Die erste dieser Vorstellungen findet am Montag, den 1. November statt, und zwar gelangt an diesem Tage „König Lear" zur Aufführung.

---

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

---

### Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Sonntag, 31. Okt. 117. Abonnem.-Vorst.: **„Lohengrin"**, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

* **(Repertoir-Entwurf)** für die Zeit vom 2. bis mit 7. November. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 2. Nov. 118. Ab.-Vorst.: „Orpheus und Eurydike", Oper in 3 Aufzügen, von Ch. Ritter v. Gluck. Anfang ½7 Uhr. — Donnerstag, 4. Nov. 119. Ab.-Vorst.: „Ein Glas Wasser", Lustspiel in 5 Akten, von Eug. Scribe, übersetzt von Cosmar. Anfang ½7 Uhr. — Freitag, 5. Nov. 120. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Der zerbrochene Krug", Lustspiel in 1 Akt, nach Heinrich v. Kleist von Friedrich Ludw. Schmidt. Zum erstenmale: Balletdivertissement: „Der Besuch im Wachsfigurenkabinet", von A. Beauval. „Das Versprechen hinter'm Herd", Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen, von Alexander Baumann. Anfang ½7 Uhr. — Sonntag, 7. Nov. 122. Ab.-Vorst.: „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor Scheffel's Dichtung von Rud. Bunge. Musik von B. E. Neßler. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 3. Nov. 3. Ab.-Vorst.: „Die lustigen Weiber von Windsor", komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen, nach Shakspeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von O. Nicolai. Anfang ½7 Uhr.

---

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.**

Todesfälle. 27. Okt. Josef Reiser, ld., Privatier, 67 J. — Karoline, Wwe. von Forstmeister Eichrodt, 79 J. — 28. Okt. Friederike, Ehefrau von Zeughausinspektor a. D. Kiefer, 69 J. — Max Hüttisch, Ehemann, Gerichtsvollzieher a. D., 53 J. — 29. Okt. Otto Ebbecke, ld., Redaktionsgehilfe, 17 J.

---

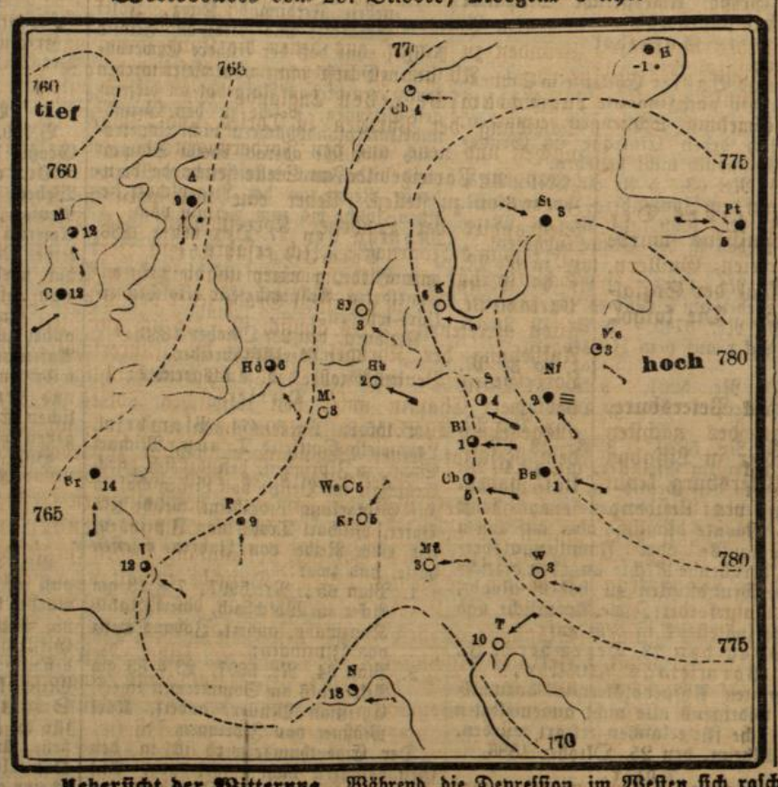
**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

| Oktober | Barom. mm | Thermom. in C. | Absolute Feucht. in mm | Relative Feuchtigkeit in % | Wind. | Himmel. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 28. Nachts 9 Uhr | 756.1 | + 7.3 | 7.2 | 94 | NE 0 | klar |
| 29. Mrgs. 7 Uhr | 759.1 | + 3.6 | 5.5 | 93 | NE 0 | „ |
| 29. Mittgs. 2 Uhr | 760.4 | +10.8 | 7.7 | 81 | S 0 | „ |

**Wasserstand des Rheins.** Maxau, 29. Okt., Mrgs. 3.41 m, gefallen 8 cm.

---

**Wetterkarte** vom 29. Oktober, Morgens 8 Uhr.




**Uebersicht der Witterung.** Während die Depression im Westen sich rasch nordwärts entfernt hat, hat das barometrische Maximum im Osten an Umfang zugenommen, so daß über Ostdeutschland und einem großen Theil Westrußlands der Luftdruck 780 mm überschritten hat; Memel meldet 783 mm, über Deutschland ist das Wetter ruhig, kalt, heiter und trocken, indessen im Nordosten und Süden neblig. Vielfach wurde Reifbildung beobachtet. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus Südost bis Südwest, rechts vom Unterwinde. In Großbritannien und Südfrankreich haben ausgedehnte Niederschläge stattgefunden.

(Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. Oktober 1886.

| Staatspapiere. | | Bahnaktien. | |
|---|---|---|---|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 105.85 | Staatsbahn | 198¼ |
| 4% Preuß. Cons. | 105.70 | Lombarden | 85 |
| 4% Baden in fl. | —.— | Galizier | 157.20 |
| 4% „ in M. | 104.60 | Elbthal | 142 |
| Oester. Goldrente | 93.35 | Mecklenburger | 165.50 |
| „ Silberr. | 68.80 | Hess. Ludwigsbahn | 95.60 |
| 4% Ungar. Goldr. | 84.10 | Lübeck-Büchen Hd. | 163.50 |
| 1877r Russen | 97.50 | Gotthard | 95.40 |
| 1880r „ | 85.20 | **Wechsel und Sorten.** | |
| II. Orientanleihe | 58.90 | Wechsel a. Amst. | 168.45 |
| Italiener compt. | 99.90 | „ „ Lond. | 20.39 |
| Egypter | 76.50 | „ „ Paris | 80.56 |
| Spanier | 63.80 | „ „ Wien | 162.90 |
| 5% Serben | 78.50 | Napoleonsd'or | 16.13 |
| **Banken.** | | Privatdiscont | 3⅛ |
| Kreditaktien | 227½ | Bad. Zuckerfabrik | 80.— |
| Disconto-Commandit | 210.80 | Alkali Wester. | —.— |
| Basler Bankver. | 173.— | **Nachbörse.** | |
| Darmstädter Bank | 140.60 | Kreditaktien | 228¾ |
| 5% Serb. Hyp. Ob. | 78.60 | Staatsbahn | 199¼ |
| | | Lombarden | 85¼ |
| | | Tendenz: fest. | |

| Berlin. | | Wien. | |
|---|---|---|---|
| Oest. Kreditakt. | 458.— | Kreditaktien | 279.90 |
| „ Staatsbahn | 399.— | Marknoten | 61.25 |
| Lombarden | 171.50 | Tendenz: fest. | |
| Disco.-Comman. | 211.10 | **Paris.** | |
| Laurahütte | 69.10 | 4½% Anleihe | 110.57 |
| Dortmunder | 48.— | Spanier | 64 |
| Marienburger | 86.70 | Egypter | 390 |
| Mecklenburger | —.— | Ottomane | 506 |
| Tendenz: —. | | Tendenz: —. | |

**Neueste belletristische Erscheinungen**

aus der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart und Leipzig.

**L. Erhard, Zwischen Havel und Spree.** Novellen.
Geh. 5 M.; fein geb. 6 M. —

In neuer Auflage erschienen soeben:

**J. v. Dewall, Der rothe Baschlik.** Novelle. 3. Aufl.
Geheftet 3 M.; fein geb. 4 M.

**Karl Frenzel, Nach der ersten Liebe.** Roman. 2. Aufl. 2 Bde.
Geheftet 8 M.; fein geb. 9 M.

**J. v. Geyern, Die Domschenke.** Roman. 2. Aufl.
Geh. 5 M.; fein geb. 6 M.

Vorräthig in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe**, Karl-Friedrich-Straße 14. A.489.

## Badische Arbeiterkolonie Ankenbuck.

Unter den 38 Arbeitern unserer Kolonie befinden sich gegenwärtig wieder 4 Mann, welche wir als **Bureauarbeiter, Schreiber, Portier** oder **Diener** empfehlen können.

Anfragen wollen man gefl. an Hausvater **Lamparter**, Arbeiterkolonie Ankenbuck bei Dürrheim im Schwarzwald, richten. B.143. 3.

B.173.1. Nr. 1208. Mannheim.

## Ein Architekt u. ein Ingenieur gesucht.

Für das Stadtbauamt werden 2 academisch gebildete Hülfsarbeiter:

1. Ein **Architekt** für die Bearbeitung von **Schulhäusern** und sonstigen communalen Bauten.
2. Ein **Bauingenieur**, vorzugsweise für die Bearbeitung der städtischen Kanalisation

gegen einen Anfangsgehalt von 3,500 M., welcher bei entsprechenden Leistungen bis zu 4,500 M. erhöht werden kann, auf unbestimmte Zeit mit vierteljährlicher Kündigung zu sofortigem Eintritt gesucht.

Dieselben können sich an der städtischen Pensionskasse betheiligen, welche nach 8jähriger Dienstzeit Pensionsberechtigung gewährt und bei früher erfolgender Kündigung seitens des Stadtraths die eingezahlten Beträge zurückerstattet.

Bewerber, welche volle Selbständigkeit und große Gewandtheit in allen zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten ihres Fachs besitzen, sowie in der Ausführung tüchtig geschult sind, wollen sich unter Einreichung von Lebenslauf und Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, bis zum 18. November d. J. melden.

Mannheim, den 28. Oktober 1886.

**Das Stadtbauamt.**
Ritter. J. Schenk.

A.425.2. Karlsruhe.

**Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.**

**Neueste, solideste**
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 5 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze.
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr 4, nächst dem Zirkel,
**Oscar Beier.**

B.171.1. Rastatt.

## Verkaufs-Anzeige.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher **Weinwagen** ist billig zu verkaufen. Näheres bei Frau Bierbrauer **Gang** in **Rastatt**.

## Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocolade, pr. Pf. M. 2 u. **Mehl** pr. Pf. M. 1.20, hergestellt von den alleinigen Fabrikanten

## Starker & Pobuda,

kgl. Hofchocoladefabrik Stuttgart, sind das **geeignetste Frühstück** und **concentrirteste Nahrungsmittel** für **Kinder, stillende Frauen, Magenleidende** u. **Blutarme**. Niederlagen in den meisten Apotheken, Conditoreien u. Colonialwaarenhandlungen. W.831.14.

A.395 3. Im Verlage von **August Weber** in Baden-Baden (früheren Inhaber der Buchhandlung **Tobias Löffler** in Mannheim) erscheint demnächst und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:

## Das badische Landrecht.

**Zweite,** nach dem neuesten Stand der Gesetzgebung bearbeitete und verbesserte **Auflage** von

**K. Kah,** Großherzogl. badischer Oberamtsrichter.

41 Bogen kl. 8°.

Preis: brochirt . . . . . M. 5.—
in Ganzleinewand . . . . M. 6.—
in Halbfranzband . . . . M. 6.50

Seit Einführung der Reichs-Justizgesetze haben wiederholt sehr erhebliche Aenderungen bezüglich des Landrechtes und der im Anhang aufgenommenen Gesetze stattgefunden, welche eine weitere Zusammenstellung der noch giltigen Bestimmungen nothwendig machen; hierher gehören insbesondere z. B.: das Gesetz, das Theilungsverfahren und die Veräußerung von Mündelgütern betr., das Hinterlegungsgesetz, die neue Fassung des Gesetzes die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren betr.

Von praktischer, hier einschlagender Bedeutung sind ferner z. B.: das Unfallversicherungsgesetz, das Wuchergesetz, sowie eine Anzahl von Vollzugs-Verordnungen 2c. Der Anhang bedurfte deßhalb einer theilweisen Umarbeitung. Bezüglich des Landrechtstextes selbst sei noch bemerkt, daß bei dieser zweiten Auflage durch Weglassung verschiedener für die Uebergangszeit — die erste Auflage des Kah'schen Landrechts erschien 1879 — zweckmäßig gewesener, jetzt aber entbehrlich gewordener Bemerkungen eine entsprechende Vereinfachung eingetreten ist. — Es darf sonach angenommen werden, daß sich diese zweite, äußerst handliche und schön ausgestattete Ausgabe des Landrechts wie ihre Vorgängerinnen allen betheiligten Kreisen als eine sehr erwünschte empfehlen wird.

A.4-2.

## Badischer Frauenverein.

Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, noch im Laufe dieses Jahres einen zweiten Kurs zur Ausbildung von Land-Krankenpflegerinnen unter den früher bekannt gegebenen Bedingungen zu veranstalten. Die Eröffnung desselben ist auf Montag den 29. November d. J. festgesetzt. Zur Betheiligung an diesem Kurse sind zwar schon einige Bewerberinnen vorgemerkt, doch sollen, soweit es die Umstände gestatten, auch weitere Anmeldungen Berücksichtigung finden.

Der Kurs besteht in einem theoretischen Unterricht von etwa 4wöchentlicher Dauer in der hiesigen Vereinsklinik und in einer praktischen Unterweisung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause, für welche ein Zeitraum von 2 Monaten in Aussicht genommen ist. Der Unterricht ist ein unentgeltlicher; die Kosten für Verpflegung einer Wärterin belaufen sich für den Tag auf etwa 1 M. Die Verpflegungskosten während der Dauer des theoretischen Unterrichts können unter Umständen auf die Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind in der Regel von den Betheiligten zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder sonstige Verbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Wärterin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst dahier anzumelden, damit je nach dem Ergebniß der einlaufenden Bewerbungen rechtzeitig die entsprechenden Anordnungen getroffen werden können.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1886.

**Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.**

zu allerlei A.487.1.

## Mondamin

Eingetragene Schutzmarke.

**Puddings**
**Milchspeisen**
**Fruchtgelées**
**Sandtorten etc.**

**Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch.**

**Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao 2c. vortrefflich.** Mondamin ist ein entöltes Maisprodukt. Fabr. Brown & Polson, k. e. Hofl., London und Berlin C. In Colonial-, Delicatessen- u. Droguen-Hdl. à 60 Pf. pr. engl. Pfd.

## Arzt-Gesuch.

Die Stelle des **Spital- und Armenarztes** hiesiger Stadt soll bis Mitte Januar künftigen Jahres neu besetzt werden. Allfällige Bewerber mögen sich an die unterzeichnete Verwaltung wenden, welche zu näherer Auskunftsertheilung bereit ist.

Lörrach, den 27. Oktober 1886.

B.174. **Der Verwaltungsrath des Spitales.**

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Aufgebote.

B.160.1. Nr. 10,530. Müllheim. Das Großh. Amtsgericht Müllheim hat heute folgendes

Aufgebot

erlassen:

Konrad Basler Eheleute in Schliengen haben nachgenannte Liegenschaften in Gemarkung Schliengen erworben, bezüglich deren Einträge im Grund- und Pfandbuch nicht bestehen.

L.B. Nr. 63. 5 Ar 80 Meter Acker auf dem Janzenberg, tax. zu 30 M.

L.B. Nr. 1099. 4 Ar 46 Meter Reben in der Mauchenhohlen, tax. zu 60 M.

L.B. Nr. 1133. 2 Ar 56 Meter Reben am Steinweg, tax. zu 60 M.

L.B. Nr. 3745. 5 Ar 79 Meter Acker auf dem Janzenberg, tax. zu 30 M.

L.B. Nr. 5201. 9 Ar 31 Meter Acker im vorderen Hüttling, tax. 100 M.

L.B. Nr. 5220. 8 Ar 13 Meter Acker im Eselacker, tax. zu 40 M.

Wer in den Grund- u. Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte an oben bezeichneten Grundstücken zu haben glaubt, wird aufgefordert, die Ansprüche und Rechte spätestens in dem auf:

Dienstag den 28. Dezember d. J., Vormittags 1/2 10 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, widrigens alle nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Müllheim, den 25. Oktober 1886.

Adler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B.154.2. Nr. 21,821. Freiburg. Auf Antrag der Fridolin Pfister Witwe, Karoline, geb. Hauser von Littenweiler, welche aus Kauf vom 19. Oktober 1885 auf Gemarkung Freiburg

ca. 5 Morgen Wiesen im Mösle,

neben Ferdinand Kunz, Josef Schneider und Ferdinand Flinsch besitzt, ohne daß der frühere Erwerbstitel im Grundbuche nachgewiesen werden kann, ergeht das Aufgebot an diejenigen Personen, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene dingliche oderauf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte an der Liegenschaft besitzen, solche bis zum Termin vom

Montag den 27. Dezember 1886, Vormittags 11 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Freiburg, den 23. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Dirrler.

B.155.2. Nr. 30.474. Pforzheim. Landwirth Gottfried Trautz, Michael Sohn, in Ispringen, befindet sich durch Erbschaft im Besitze von Liegenschaften auf Gemarkung Pforzheim, welche sein Vater, Michael Trautz von Ispringen, seit einer Reihe von Jahren besessen hatte, und zwar:

1. Plan 65, Nr. 5997, 7 a 13 qm Acker im Wöschbach, einers. Jakob Kunzmann, anders. Johann Benz von Ispringen;
2. Plan 64, Nr. 5907, 23 a 83 qm Acker links am Sommerweg einers. Christian Müller, anders. Karl Mößner von Ispringen.

Der Eigenthumserwerb ist in den Grundbüchern nicht eingetragen. Auf Antrag des derzeitigen Inhabers der Liegenschaften werden alle Diejenigen, welche an denselben in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben, aufgefordert, dieselben in dem hiermit auf

Mittwoch den 22. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

angeordneten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Pforzheim, den 22. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.

B.156 2. Nr. 30,472. Pforzheim. Landwirth Christian Trautz Witwe, Elisabeth, geb. Kautz von Ispringen, befindet sich durch Erbschaft im Besitze von Liegenschaften auf Gemarkung Pforzheim, welche ihr Vater, Karl Kautz von Ispringen, seit einer Reihe von Jahren besessen hatte, und zwar:

1. 1 altes Viertel Acker im großen Lechfeld, Theil des Grundstücks Plan 60, Nr. 5141, 31 a 76 qm Acker im großen Lechfeld, neben Philipp Adam Kiefer Witwe und Friedrich Schickle, beide in Ispringen;
2. Plan 61, Nr. 5179, 18 a 62 qm Acker im Teufelsgarund, neben Christof Heinrich Augenstein und Gottfried Ratz, beide in Ispringen;
3. Plan 62, Nr. 5502, 11 a Wiese im Mahler, neben sich selbst und Christian Müller Witwe;
4. Plan 62, Nr. 5525, 7 a 46 qm Wiese im Mahler, einerseits Gottfried Trautz, anderseits Michael Röhm, beide in Ispringen;
5. Plan 64, Nr. 5918, 10 a 05 qm Acker links am Sommerweg, neben Karoline Wahl u. Karl Müller, beide in Ispringen.

Der Eigenthumserwerb ist in den Grundbüchern nicht eingetragen. Auf Antrag der derzeitigen Inhaberin der Liegenschaften werden alle Diejenigen, welche an denselben in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben, aufgefordert, dieselben in dem hiermit auf

Mittwoch den 22. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

angeordneten Termin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Pforzheim, den 22. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Rittelmann.

### Ausschluß-Urtheil.

B.176. Nr. 13,152. Donaueschingen. Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen folgendes

Ausschlußurtheil

erlassen:

Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 7. Juli l. J., Nr. 8360, bis heute an die darin bezeichneten Grundstücke in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte Dritter nicht geltend gemacht wurden, werden solche den Klägern gegenüber für erloschen erklärt.

Donaueschingen, 27. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Gäßler.

### Vermögensabsonderung.

B.177. Nr. 8164. Freiburg. Die Ehefrau des Emil Kistler, Wilhelmine, geb. Dilger in Neuglashütten, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Dienstag den 7. Dezember d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 27. Oktober 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
F. Fürst.

### Verschollenheitsverfahren.

B.159. Nr. 6069. Bühl. Das Großh. Amtsgericht hat beschlossen:

Der am 6. Februar 1831 geborne Weber Karl Anton Stolber von Neusatz, welcher im Jahr 1854 nach Amerika ausgewandert ist und seit 1874 keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird auf Antrag seiner Geschwister nun aufgefordert, sich

innerhalb Jahresfrist

anher zu stellen oder Kunde von seinem Aufenthalt hierher gelangen zu lassen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Bühl, den 26. Oktober 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Boos.

### Verbeistandung.

B.169. Nr. 8413. Waldkirch. August Schultis ledig von Bleibach wurde durch diesseitigen Beschluß vom 28. September l. J., Nr. 7719, wegen Geistesschwäche verbeistandet und wurde deßhalb verordnet, daß derselbe ohne Mitwirkung seines Beistandes, Josef Schultis, Leibgedinger in Bleibach, für die Zukunft weder Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten darf. Waldkirch, 22. Oktober 1886. Großh. Amtsgericht. Speri.

## Verm. Bekanntmachungen.

A.486. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem vom 1. Oktober l. J. giltigen Tarif für den Güterverkehr zwischen Bayern und den Rhein- und Main-Umschlagsstationen ist mit Wirkung vom 1. k. Mts. ein 1. Nachtrag, Aenderungen der Frachtsätze für Petroleum, sowie einige Berichtigungen enthaltend, erschienen. Derselbe ist durch unsere Güterverwaltung Mannheim unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1886.

General-Direktion.

A.485. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum internen Gütertarife vom 1. November 1881 sind die Ergänzungsblätter Nr. 7/9, die Tarifentfernungen der Stationen Schiltach, Halbmeil und Schlierbach enthaltend, erschienen.

Dieselben werden unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1886.

General-Direktion.

## Holzversteigerung.

A.490 1. Nr. 1824. Großh. Bezirksforstei Bonndorf versteigert mit Vorgriffsbewilligung am

**Mittwoch den 10. November d. J.,** Vormittags 10 Uhr, auf **Rothhaus,** aus sämmtlichen Domänenwaldungen:

1207 Nadelstämme aller Klassen, 337 Klötze I. und II. Kl., 194 Lattenklötze, 10 Fichten-Spaltklötze und 365 Stück forlenes Scheitholz.

**Alles** Holz lagert an guten Abfuhrwegen und wird auf Verlangen von den Domänenwaldhütern Stritt in Grafenhausen, Rogg und Schmid in Wellendingen, sowie Keßler in Glashütte vorgewiesen.

A.430 2. Nr. 5105. L.-S. Rappenau.

## Bekanntmachung.

Wir verkaufen unsern Vorrath an **Alteisen,** und zwar:

a. Alipfannenblech mit ungefähr . . . . . 400 Ztr.
b. Schmeleisen . . . . 200 „
c. 3 alte Dampfkessel mit ungefähr . . . . . 180 „

gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.

Angebote auf obige Alteisenvorräthe, getrennt nach Sorten und per 100 kg wollen verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen **bis Montag den 8. November d. J.** eingereicht werden.

Die näheren Bedingungen können bei uns erhoben werden.

L.-S. Rappenau, 25. Oktober 1886.

Gr. Salinverwaltung.

B.178. Offenburg.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

**Legelshurst** auf Donnerstag den 11. November, Vorm. 10 Uhr,

**Dorf Kehl** auf Freitag den 12. November, Vormittags 10 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Bemerkung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Offenburg, den 29. Oktober 1886.

Der Bezirksgeometer:
Seufert.

## Bauaufsehergesuch.

A.472.2. Nr. 3024. Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Offenburg bedarf zur Ueberwachung der Arbeiten zur Ausführung der Rheinbühlkorrektion der Kreisstraße von Oberkenau auf den Kniebis auf ca. sechs Monate einen gewandten, auch in Sprengarbeiten erfahrenen Aufseher. Bewerbungen sind schriftlich unter Beifügung von Zeugnissen über Befähigung und Wohlverhalten längstens innerhalb 14 Tagen hier einzureichen.

**L. z. Tr.** A.471.2.
**31.X.10 1/2 Morg. Fest**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage und einem „Doppelblatt zum Plakat-Fahrplan".)